



Sehr geehrte Damen und Herren,
 liebe Mitglieder und Freunde der Österreichischen Gesellschaft für Parapsychologie!

Newsletter N° 85

Wien, 22. Dezember 2023

INHALT:

1. Unser Vortragsprogramm im Wintersemester 2023/24	1
2. Ausblick auf unser Vortragsprogramm im Sommersemester 2024	2
3. Symposien, Kongresse etc.	3
4. Scopästhesie	4
5. Podcast über historischen Spukfall	5
6. Neue Buchpublikationen – zwei Rezensionen, die keine sind	5
7. Susan MacWilliam: ein Kurzporträt	9
8. PA = Palästinensische Autonomiebehörde	10
9. Anlässlich der kommenden Feiertage und des Jahreswechsels	11
10. Grundsätzliche Erklärung zum Newsletter der ÖGPP	11

Da das Intervall seit dem letzten Newsletter (10. Oktober 2023) relativ kurz ist und es daher weniger interessante Meldungen gibt, ist der vorliegende Newsletter minder umfangreich als sonst.

**1. Unser Vortragsprogramm im Wintersemester 2023/24 –
 Nachlese und Vorschau**

1.1

DER WIENER OKKULTISMUS DES FIN DE SIÈCLE (Karl BAIER, 30. Oktober 2023)

Über das, was vielleicht zu erwarten war (vgl. Ankündigung im vorigen Newsletter) weit hinaus hat der Referent zwei weitere Aspekte bzw. Details dazu eingebracht:

1.1.1 Zu Constantin Delhez und dem von ihm geleiteten spiritistischen Verein „Nächstenliebe“:

Dieser seit 1861 informell bestehende, 1868 von der Aufsichtsbehörde genehmigt Verein ist 1896 vom Innenministerium „wegen gesetzwidriger Überschreitung seines statutengemäßen Wirkungskreises“ aufgelöst worden, d. h., „weil die magnetischen und hypnotischen Experimente als Heilversuche angesehen wurden“.

Was wie ein unbedeutendes Detail aussieht, war dennoch von Relevanz für die spätere Geschichte parapsychologischer Organisationen in Österreich, wo sich insbesondere Wagner von Jauregg als Hindernis erwiesen hat. Auch die Vorläuferin der ÖGPP, die Österreichische Gesellschaft für Psychische Forschung, hat es erst nach mehreren vergeblichen Anläufen geschafft, daß ihre Statuten genehmigt wurden. Vielleicht die letzten Ausläufer des Metternich'schen Überwachungsstaates ...

Allerdings ist derzeit auch jenseits von Parapsychologie und Parapsychologiegeschichte das Thema der Überwachung (Stichwort: *der „gläserne Mensch“*) omnipräsent, z. B. WHO, z. B. Bargeld-Diskussion, etc.

1.1.2 Ariosophie:

Der Referent hat sich – unausgesprochen – den Begriff des „langen 19. Jahrhunderts“ zu eigen gemacht und auch über die okkulten Strömungen nach der Jahrhundertwende bis zum Ersten Weltkrieg gesprochen, nämlich über die Ariosophie, die mit den Namen Lanz von Liebenfels und Guido von List verknüpft ist. Die Frage ist, wie weit deren Rassenbegriff mit den „Wurzelnassen“ der Theosophie in Relation steht – es scheint, daß die Unterschiede größer sind als die Gemeinsamkeiten.

1.2 TODESNÄHE UND TERMINALE GEISTESKLARHEIT (Alexander BATHYÁNY , 13. November 2023)

Leider hat dieser Vortrag wegen Erkrankung des Referenten ausfallen müssen; er wird im nächsten Semester oder in einem der nächsten Semester nachgeholt werden.

Damit nicht der ganze Vortragsabend kurzfristig abgesagt werden muß, hat Peter MULACZ GEDANKEN ZUM LEIB-SEELE-PROBLEM zur Darstellung gebracht – mit besonderem Fokus auf die Relevanz für das eigentliche Thema der terminalen Geistesklarheit.

Eine Zusammenfassung des Vortrags wird in Kürze – geplant ist noch während der Weihnachtsferien – auf unserer Website gepostet werden.

1.3 AUSSERSINNLICHE ERFAHRUNG (ASE) vs. AUSSERGEWÖHNLICHE ERFAHRUNG (AgE) (Peter MULACZ, 11. Dezember 2023)

Zu diesem Vortrag ist bereits eine adaptierte Fassung (als PDF) hochgeladen, abrufbar unter [https://parapsychologie.ac.at/programm/ws202324/Mulacz/Web-Version%20von%20ASE vs AgE.pdf](https://parapsychologie.ac.at/programm/ws202324/Mulacz/Web-Version%20von%20ASE%20vs%20AgE.pdf)

1.4 Ein Vortrag ist im Wintersemester noch ausständig, und zwar FORMEN UND MACHT DER MANIPULATION (Günther FLECK, 29. Jänner 2024) (vgl. Ankündigung im vorigen Newsletter)

2. Ausblick auf unser Vortragsprogramm im Sommersemester 2024

2.1 Auslandsvortragende:

Wir hoffen, die Tradition wieder aufnehmen zu können, daß wir einmal im Semester oder zumindest einmal im Jahr einen Referenten aus dem Ausland begrüßen können. ZOOM-Vorträge haben sich zwar in der Not der Corona-Maßnahmen bewährt, aber die persönliche Begegnung hat denn doch einen anderen Charakter. Wenn wir Glück haben – es stehen einige Optionen im Raum – mag es sogar mehr als nur einen Vortrag eines ausländischen Referenten geben.

2.2 Generalversammlung:

Aufgrund der gesetzlichen Vorgaben ist 2024 wieder die statutengemäße Generalversammlung fällig, vermutlich eher gegen Ende des Semesters.

2.2.1 Wie bisher werden wir im Anschluß an die GV von der Administration wieder zu den fachlichen Aspekten übergehen, um nicht einen Vortragstermin nur mit dem gesetzlich Notwendigen zu verbrauchen. Allerdings ist es immer ungewiß, wie lang die GV dauert und wie viel Zeit dann für ein Referat übrig bleibt. Daher wollen wir keinen formalen Vortrag ansetzen, sondern eine freie Diskussion zu Themen der Parapsychologie abhalten, wo jeder ein Thema vorschlagen kann: gerne auch schon im Vorfeld per e-mail. Die Teilnahme an der GV ist gemäß Statuten den Mitgliedern vorbehalten; Interessenten, die an der nachfolgenden Diskussion teilnehmen wollen, sind willkommen, müssen aber warten, denn ihr Einlaß erfolgt erst nach Ende des offiziellen Teils.

2.2.2 Wir müssen uns auch Gedanken über die Fortführung der Geschäfte der ÖGPP machen: ich lade Sie dazu ein, zu überlegen, wie weit Sie sich je nach Fähigkeit, Interessenslage und Abkömmlichkeit in die Gesellschaft einbringen können, nicht zuletzt auch in Hinblick auf eine Verjüngung der Gesellschaft. Wenn es auch noch einige Monate bis zur GV dauert, ist es doch nie zu früh, sich Gedanken zu machen. Die Einladung zur GV ist dem Vortragsprogramm zu entnehmen, eine gesonderte Einladung erfolgt nicht. Anträge jeglicher Art müssen spätestens 14 Tage vor dem Termin der GV einlangen, damit sie auf die Tagesordnung gesetzt werden können.

3. Symposien, Kongresse etc.

3.1 PA-Convention:

Die nächste PA-Convention wird vom 22. bis 25. August 2024 in Mérida, México, stattfinden.



Ein „Call for Papers“ ist bereits ergangen:

https://parapsych.org/articles/37/668/2024_pa_convention_call_for.aspx

bzw.

http://parapsych.org/uploaded_files/pdfs/00/00/00/01/27/2024_pa_call_for_submissions.pdf

3.2 Österreichische Gesellschaft für organismisch-systemische Forschung und Theorie

Von der großen Welt zurück in unser kleines Österreich:

Die Österreichische Gesellschaft für organismisch-systemische Forschung und Theorie, mit der wir seit Jahren kooperieren, wird auch im Jahr 2024 wieder ein Symposium – bereits das dreizehnte – im Augustiner-Chorherrenstift Vorau abhalten: der Termin ist mit Freitag, 03. bis Sonntag, 05. Mai 2024 festgelegt. Unter dem traditionellen Obertitel „Wissenschaft kritisch hinterfragt – naturphilosophische Kontroversen“ geht es gemäß gegenwärtiger Planung des Generalthemas „Kosmos, Evolution und Bewusstsein – interdisziplinäre Perspektiven“ schwerpunktmäßig um *Veränderte Bewußtseinszustände*.

<https://www.organismicsystems.at/files/veranst1.htm>

Die bisherigen Teilnehmer bzw. Interessenten erhalten zeitgerecht eine Aussendung. Voranmeldung per e-mail an symposium@organismicsystems.at erbeten.

4. Scopästhesie

Scopästhesie (engl. Scopaesthesia) ist ein bisher wenig populärer Begriff in der Parapsychologie. Er wurde 2005 von James Carpenter eingeführt und bezeichnet das Gefühl, angestarrt zu werden (*the feeling of being stared at*), zumeist von hinten. Vermutlich kennt das jeder, und kennt auch den Impuls, sich umzudrehen und zu schauen, und die Selbstbeherrschung, die es erfordert, diesem Impuls nicht gleich nachzukommen.

Der Terminus ist aus zwei griechischen Wortstämmen zusammengesetzt: *σκοπεῖν* (skopein) und *αἰσθάνεσθαι* (aisthanesthai), die beide keineswegs fremd sind: skopein = schauen, bekannt aus Wörtern wie Mikroskop oder Teleskop, und aisthanesthai = fühlen, empfinden, bekannt aus Synästhesie (der Eigenschaft mancher Menschen, beim Hören von Tönen gleichzeitig Farbeindrücke zu empfinden bzw. vice versa), Telästhesie (ein älterer Ausdruck für Hellsehen) oder Kryptästhesie (unterschwellige, das Bewußtsein nicht erreichende Wahrnehmung) und, last not least, Ästhetik.

Der allseits bekannte Rupert Sheldrake ist vielleicht *der* Exponent der Forschung auf diesem Sektor, zumindest der Motor derselben. Nun hat Sheldrake einen Artikel darüber in einem Massenblatt veröffentlicht – vielleicht findet sich auf diesem Weg ein für die Parapsychologie positives Echo, möglichst auch in den Kreisen der Wissenschaft.

Hier der Link zu Sheldrakes Zeitungsartikel:

<https://www.dailymail.co.uk/sciencetech/article-12844067/Leading-biologist-explains-sense-looking-turned.html>

und hier ein Aufsatz von Sheldrake zu demselben Thema in einer wissenschaftlichen

Publikation:

<https://journalofscientificexploration.org/index.php/jse/article/view/2897/1993>

5. Podcast über historischen Spukfall

Im vorigen Newsletter wurde auf das Buch

Anna Ostrzycka / Marek Rymuszko

The Elusive Force

A Remarkable Case of Poltergeist Activity and Psychokinetic Power

hingewiesen. Dazu gibt es jetzt einen Audio-Podcast, der wie folgt angekündigt wird:

Episode 54 – The Elusive Force – Der polnische Poltergeistfall

Von 1983 bis mindestens 1987 werden die junge Polin Joasia und ihre Familie Opfer eines heftigen Poltergeist-Phänomens. Die damit einhergehenden Zerstörungen werden von zahlreichen Zeugen beobachtet und das Mädchen mehrfach untersucht. Der gut dokumentierte Fall ist Thema unseres heutigen Podcasts und wir versuchen, die einzelnen unfaßbaren Geschehnisse zu beleuchten.

Abzuhören unter

<https://www.podcast.de/episode/617334401/episode-54-the-elusive-force-der-polnische-poltergeistfall>

6. Neue Buchpublikationen – zwei Rezensionen, die keine sind

Es geht um zwei soeben erschienene Bücher; zu beiden schreibe ich einen Kommentar, der keinen Anspruch auf die Bezeichnung „Rezension“ erheben kann.

Das eine Buch liegt mir physisch gar nicht vor; es ist in französischer Sprache verfaßt (eine Übersetzung ins Englische wäre dringend nötig, von einer deutschen Übersetzung kann man wohl nur träumen). Mein Text dazu ist kompiliert aus einer englischen Zusammenfassung seines Buches durch den Autor, weiteren originalen Textbausteinen, Diskussionen und last not least auch aus persönlichen Gesprächen, die allerdings schon länger zurück liegen (PA 2019 in Paris).

Es ist vielleicht adäquater, das Ganze als eine Vorstellung eines französischen Kollegen zu betrachten, mit dem ich Sie bekannt machen möchte, weil ich ihn sehr schätze, denn als fragmentarische Rezension, wobei seine Vorstellung durch das aktuelle Erscheinen seines Buches veranlaßt ist, und gleichzeitig anhand seines Buches eine Einführung in seine Gedankenwelt erfolgt.

Das andere Buch habe ich gestern erhalten und konnte mir zwar einen Eindruck verschaffen, aber nicht mehr; es hat zwei Aspekte, den der Kunst und den gewisser parapsychologischer Phänomene. Der zweite ist mir wohl vertraut – und vielleicht manchen von Ihnen wegen des Wien-Bezugs eines der Beiträger (siehe unten) ebenfalls. Auch hier ist es ein sehr subjektiver

Eindruck, den ich schildere, keine formelle Rezension; dennoch möchte ich Ihnen dieses Buch zur Kenntnis bringen.

6.1 Codex Anomalia: De l'énigme du psi à la relation psyché-matière

Thomas Rabeyron: Codex Anomalia – über das Rätsel von psi in der Beziehung von Psyche und Materie



Ist Telepathie real? Kann der Gedanke direkt auf die Materie einwirken? Ist es möglich, Zukünftiges wahrzunehmen? *Codex Anomalia* bietet eine Synthese der topaktuellen Forschung sogenannter *psi*-Interaktionen zwischen Bewußtsein und Außenwelt, welche die üblichen Gesetze von Materie, Zeit und Kausalität zu überschreiten scheinen. Diese Interaktionen erfolgen in Gestalt von Anomalien, die selbst heute ein Rätsel für das dominante wissenschaftliche Paradigma darstellen, und zwar so sehr, daß sogar ihre bloß Existenz ein kontroverses Thema ist.

Nach der Darstellung historischer und epistemologischer Aspekte von *psi* präsentiert Rabeyron, einer der wenigen französischen Wissenschaftler, die sich auf derartige Themen spezialisiert haben, ein neues Modell (das *Orpheus Modell*) zum Verständnis von *psi* – an den Schnittstellen von Psychologie, Psychoanalyse, Philosophie und Physik. *Codex Anomalia* erscheint daher als eine innovative Erkundung der Grenzen unseres Wissens, die uns veranlaßt, die Beziehung von Psyche und Materie neu zu überdenken. Das Buch eröffnet neue Perspektiven von uns selbst und von der Welt rund um uns. Dieser Zugang ist nicht nur für Leser interessant, die *psi* besser verstehen wollen, sondern auch für jene, die ein tiefergehendes Interesse an der profunden Natur des Bewußtseins und dessen Beziehungen zu Raum und Zeit haben.

Das Buch fokussiert mehr als frühere Publikationen des Autor auf *psi*; der erste Teil läßt die bisherige Forschung Revue passieren wie auch die bereits existierenden Theorien zu seiner Erklärung, dann zeigt es die Begrenztheit der quantitativen Studien auf, wobei es mit dem „psi-Paradoxon“ – basierend auf der Unterscheidung von Beobachter und Beobachtetem – beginnt und mit den Metaphern, die gerne zur Beschreibungen der Natur von *psi* und dessen fundamentaler Eigenschaften benutzt werden. Das leitet zu einem ersten Versuch über, *psi* gemäß den Begriffen von Bewußtsein, Intentionalität, Information und Zeit zu modellieren, wobei es um sechs theoretische Postulate geht. Der Autor setzt dann diese verschiedenen Elemente mit seinem *Orpheus Modell* in Beziehung, das eine neue Theorie auf des Basis eines – wie ich ihn bezeichne – janusköpfigen Monismus (dual aspect monism) vorschlägt. Dieses Modell zur Analyse wendet er auf den berühmten Fall on Ted Serios an. Den Schluß bildet eine Analyse der potentiellen Konsequenzen der Integration von *psi* in unsere repräsentativen Weltmodelle und in unsere Gesellschaften.

Im Bereich qualitativer Forschungen, die Rabeyron als besonders instruktiv betont (wobei ich ihm zustimme), sieht er, ebenso wie szt. John Beloff, die „Psychophotos“ von Ted Serios als besonders herausragenden Fall an. Die Betrugshypothese erscheint angesichts der Tatsache, daß mehr als dreißig Bilder gemacht wurden, während er sich sogar in einiger Entfernung von der Kamera und vor einem Dutzend verschiedener Personen befand, schlechthin unmöglich. Ein weiteres interessantes Merkmal dieses Falles ist die Kombination von projektivem und rezeptivem *psi*. Eine befriedigende *psi*-Theorie müßte nebst anderen Fällen die bei Serios beobachteten Phänomene erklären zu können.

Rabeyrons theoretisches Konstrukt steht mit dem *Modell der pragmatischen Information* (MPI) nach Walter v. Lucadou und der *Generalisierten Quantentheorie* (GQT) nach Hartmann Römer und Harald Atmanspacher in enger Beziehung; die Elusivität von *psi* betrachtet er als eine intrinsische Eigenschaft (daher auch der sehr treffende Name „Orpheus Theorie“: sobald sich Orpheus umwendet, entschwindet ihm seine Frau).

Interessant sind auch Rabeyrons Ideen zu der Frage, wie sich der Widerstand der Gesellschaft und insbesondere ihres Subsystems, der Wissenschaft, kausal erklären läßt. Rabeyron führt das auf die Individualisierung (in den westlichen Gesellschaften) zurück, die ihrerseits eine ökonomische Komponente besitzt.

Ich kann die Anmerkung nicht unterdrücken, daß es eine Reihe von Phänomenen gibt, für die ein janusköpfiger Monismus, so attraktiv er auch sonst erscheint, ein Prokrustesbett darstellt, z. B. Terminal Lucidity (terminale Geistesklarheit). Mit einem Wort: von einem wirklichen Durchblick bezüglich der Relation zwischen Psyche und Materie und der Natur von *psi* sind wir noch weit entfernt; Rabeyrons Werk ist aber in diesem Erkenntnisprozeß ein sehr wichtiger Zwischenschritt.

Der Autor, Thomas Rabeyron, Juniormitglied des Institut Universitaire de France, ist o. Univ.-Prof. für Klinische Psychologie und Psychopathologie an der Universität Lumière Lyon 2 (CRPPC), Mitbegründer des Centre d'Information, de Recherche et de Consultation sur les Expériences Exceptionnelles (CIRCEE) <https://circee.net/> (vielleicht vergleichbar mit der Parapsychologischen Beratungsstelle in Freiburg i.Br.) und Leiter dessen Beratungsdienstes.

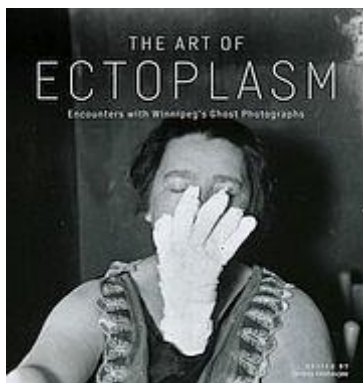
Codex Anomalia: De l'énigme du psi à la relation psyché-matière
Paris, Éditeur InterEditions, 2003
Brosch., 368 Seiten
ISBN 978-2729623548

6.2 The Art of ECTOPLASM

The Art of ECTOPLASM

Encounters with Winnipeg's Ghost Photographs

Edited by Serena Keshavjee



Buchstäblich gestern habe ich dieses Buch – über 300 Seiten auf Kunstdruckpapier, dementsprechend ein relativ schwerer Gegenstand – erhalten; ich habe genug Zeit gehabt, es durchzublättern, einen oberflächlichen Eindruck zu gewinnen, die Bilder anzusehen, den einen oder anderen Absatz zu lesen, wenn mir gerade ein Wort ins Auge gestochen ist und ich mehr über dessen Kontext wissen wollte, aber gleichzeitig keinesfalls genug Zeit, um die Texte des Buches aufmerksam, wie sie es verdienen würden, zu lesen. Ich verwende den Plural, da es sich um eine Anthologie handelt, zu der außer der Herausgeberin sieben weitere Autoren Kapitel beigesteuert haben. Mein Eindruck ist daher als vorläufig zu betrachten. Das Wort „Ectoplasma“ steht zwar auf Cover und Titel in Majuskeln, aber es geht insgesamt mehr um „Encounters“, also Begegnungen, und um „Art“ – die künstlerische Umsetzung dieser Begegnungen. Im Zentrum stehen dabei die Photographien, die der Arzt Thomas G.

Hamilton in Winnipeg, Kanada, während der von ihm geleiteten Séancen während der Jahre 1918 bis 1935 angefertigt hat.

Thomas Glendenning Hamilton (TGM) ist unseren Mitgliedern kein Unbekannter. Im Mai 2010 hat Walter Meyer zu Erpen, Victoria BC, Kanada, einen ausführlichen Vortrag mit dem Titel „Ektoplasma: Mythos oder Realität? Die Forschungen von T. Glen. Hamilton in Winnipeg, archiviert an der University of Manitoba – ein kanadisches Gegenstück zu Baron Schrenck-Notzing in München“ gehalten, am nächsten Tag ergänzt durch das Referat „Schwebende Tische. Das Phänomen ‚Tischrücken‘ 1850–2006“.

(Vgl. http://survivalresearch.ca/Hamilton_Thomas_Glendenning.pdf bzw. <https://survivalresearch.ca/events/tables-lecture-overview/>).

Meyer zu Erpen ist wohl der beste Kenner von TGM's Material; im vorliegenden Band ist er mit dem Kapitel „Defending the T.G. Hamilton Family Psychical Research Legacy“ vertreten; sein Preisgeld vom BICS Contest hatte er übrigens der Parapsychology Foundation (PF) gespendet, ein Maß an Großzügigkeit, das seinesgleichen sucht.

Von besonderem Interesse sind die Miniaturmaterialisationen, die im Hamilton-Kreis aufgetreten sind: wie in Watte eingepackt, erscheinen auf einer Masse von Ektoplasma die gut durchgebildeten Köpfe bzw. Porträts diverser Personen, zumeist mehrere Gesichter auf einmal, die meisten davon identifizierbar, darunter auch Prominente, z. B. Conan Doyle.

Weiters sind die Wachsabgüsse erwähnenswert, aber nicht, wie bei Kluski, ganze Hände oder gar zwei miteinander verschränkte, sondern einzelne Finger (Daumen); die Intention war, anhand der Papillen einen Identitätsbeweis dafür zu liefern, daß sich die innerhalb einer Séance manifestierende Persönlichkeit mit einem bestimmten Verstorbenen, die zu sein sie vorgibt, wirklich identisch ist. Weil dabei aber nur Abgüsse vom Fingerring, nicht aber vom für die Identifikation relevante zentralen Teil der Fingerbeere – wie wir ihn heutzutage z. B. zur Authentifizierung am Handy verwenden – deutlich abgedrückt worden sind, konnte dieser Versuch eines Identitätsbeweises nicht erfolgen. Dabei ging es nicht um irgendeinen Verstorbenen, sondern um Walter Stinson, den Bruder von Mina Crandon (Boston), die unter dem Namen „Margery“ in die Parapsychologiegeschichte eingegangen ist. Das schlägt eine inhaltliche Brücke zu jenen Wachsabdrücken, die während der Margery-Séancen in Boston erhalten worden sind, aber vermutlich trickhaft zustande gekommen sind.

Viele der Künstler, vielfach Photographen, die sich von den Manifestation im TGH-Zirkel haben inspirieren lassen oder sie kommentiert haben, tragen klingende Namen, z. B. Moholy-Nagy oder Hans Arp; die Bandbreite des Dargestellten erstreckt sich auch auf den Film und die Popwelt. Zwei der Künstler möchte ich herausgreifen: Zoë Beloff, weil sie die Tochter des bedeutenden Parapsychologen John Beloff (+) ist, und Susan MacWilliam, der ich einen eigenen kurzen Absatz widme (siehe unten).

Die Herausgeberin hat eine Professur für Architektur- und Kunstgeschichte inne; sie schreibt, daß die Frage nach der Echtheit der dargestellten Phänomene nicht zu den Themen dieses Bandes gehöre. Beim schnellen Durchblättern ist mir in irgendeinem Kapitel, auf Schrenck-Notzing bezogen, die Formulierung „pseudo-scientific photography“ aufgefallen, die denn doch eine wertende Stellungnahme darstellt; eine Begründung für diese Beurteilung ist nicht angegeben, es scheint da ein unausgesprochener, als allgemein akzeptiert vermuteter Skeptizismus zugrunde zu liegen. Analog dazu zeigt in einem anderen Kapitel ein Bild von Kai Muegge dessen „Ektoplasma“, ohne in der Bildbeschreibung auf den vorliegenden mediumistischen Betrug hinzuweisen.

Auch wenn vielleicht der auf Parapsychologie fokussierte Leser der inhaltlichen Ausrichtung mancher Texte nicht zustimmen vermag, so eröffnet das hervorragend illustrierte Buch doch interessante Einblicke in die Welt der künstlerischen Photographie und moderner

Kunstformen wie z. B. Installationen, sodaß die Beschäftigung damit auf jeden Fall ein Gewinn ist. Ich freue mich schon auf eine eingehende Lektüre.

The Art of ECTOPLASM
University of Manitoba Press, 2023
Brosch., 320 Seiten
ISBN 1-772-84037-8

7. Susan MacWilliam: ein Kurzporträt

Viele Persönlichkeiten sind hier schon erwähnt oder auch näher besprochen worden, sei es, daß es sich um historische Figuren handelt, sei es, daß es sich um Wissenschaftler handelt, die gegenwärtig auf dem Gebiet der Parapsychologie aktiv tätig sind. In den folgenden Zeilen will ich nicht auf Wissenschaft, sondern auf Kunst Bezug nehmen und eine Künstlerin kurz vorstellen, von der ein *beträchtlicher Teil ihres Œvres auf Parapsychologie bezogen* ist. Übrigens hat sie auch schon in Wien (im Künstlerhaus) ausgestellt. Der konkrete Anlaß, diesen Beitrag gerade jetzt zu bringen, ist ihre Installation „Flammarion“, die auch im oben dargestellten Buch „The Art of Ectoplasm“ figuriert, bezieht sie sich doch auf ein Phänomen, das in einer der Séancen im Kreis von TGH aufgetreten ist;

siehe <https://www.susanmacwilliam.com/f-l-a-m-m-a-r-i-o-n>.

Susan MacWilliam ist 1969 in Belfast geboren; sie ist Künstlerin und Filmemacherin und hat eine Professur für Fine Art am National College of Art and Design, Dublin inne. Im Jahr 2009 repräsentierte sie Nord-Irland bei der Biennale in Venedig. Videos von ihr gibt es im British Library Sound Archive.

Susan MacWilliam war 2007 die erste Person als Visiting Scholar/Artist in Residence in der Eileen J. Garrett Library der Parapsychology Foundation (PF) <https://parapsychology.org/> und betreut seither das Filmarchiv der PF <https://parapsychology.org/staff/>.

Sie hat eine Reihe von Werken geschaffen, welche Ideen über das Paranormale, das Übernatürliche wie auch über Wahrnehmungsphänomene zur Darstellung bringen. Im Sommer 2011 hat sie eine Tour durch den Südosten der USA unternommen, teils mit Ausstellungen ihrer Werke, teils für Forschungszwecke (Studienaufenthalt am Rhine Research Center in Durham, North Carolina).

Zu ihren Produktionen gehören die Filme „Eileen“ (2008) über Eileen J. Garrett, die eine der beiden Gründerinnen der Parapsychology Foundation, aber auch „The Only Way to Travel“ (2008) über die White Star Line (welche die Titanic betrieben hat) und andere berühmte Ozeandampfer auf der Atlantikroute.

Weiters ist sie die Autorin einiger Bücher, die zwar thematisch einschlägig sind, jedoch nicht auf die Wissenschaft als solche, sondern auf deren künstlerische Repräsentation abzielen, z. B. „Remote Viewing“ (2009).

Die oben erwähnte Ausstellung im Künstlerhaus (genauer in dessen Ausweichquartier während der Renovierung, Künstlerhaus 1050) fand 2018, kuratiert von Nela Eggenberger, im Rahmen von EIKON Award (45+) gemeinsam mit zwei anderen Künstlerinnen statt. Dabei waren folgende Werke von Susan MacWilliam zu sehen: The Last Person, 1998 (video), Spirit Series Stereoscopes, 1999, Faint, 1999 (nineteen-channel video installation), Kuda Bux, 2003 (installation with video), Dermo Optics, 2006 (video), F-L-A-M-M-A-R-I-O-N, 2009 (video projection), Where are the dead? 2013 (neon), NOW, 2013 (neon), KATHLEEN, 2014 (video projection).

Vgl. auch

EIKON Award (45+) Press Release

https://www.eikon.at/files/EIKON45/Pressrelease_EIKON100.pdf

und EIKON Award (45+) Images

[https://www.eikon.at/files/EIKON45/EIKON_Award%20\(45+\)Credits_englisch.pdf](https://www.eikon.at/files/EIKON45/EIKON_Award%20(45+)Credits_englisch.pdf).

Weitere Information bietet natürlich die Internetpräsenz der Künstlerin, wo auch einige Videos abgerufen werden können: <https://www.susanmacwilliam.com/>.

8. PA = Palästinensische Autonomiebehörde

KI (künstliche Intelligenz) bzw. AI (Artificial Intelligence) ist in aller Munde; ein schon länger bekanntes Subset davon ist Übersetzungssoftware, z. B. der Übersetzer von Google. Unter Umständen kommt man in den „Genuß“ einer Google-Übersetzung ins Deutsche, die deshalb unverlangt erfolgt, weil auf dem betreffenden Gerät als Standort „Wien“ oder „Österreich“ festgelegt ist.

Freunde waren so liebenswürdig, mich auf einen besonders skurrilen Fall aufmerksam zu machen. Auf der Internetpräsenz der Parapsychological Association <https://parapsych.org/> sind Profile der Mitglieder abrufbar – darunter meines unter <https://www.parapsych.org/users/pmulacz/profile.aspx>

(*nota bene*: das ist mein mittlerweile „repariertes“ Profil, nach Änderung der Abkürzungen in voll ausgeschriebene Wörter).

Zuvor stand an dieser Stelle:

He joined the PA in 1991;
in 2004 he was Arrangements Chair of the 47th Convention of the PA held in Vienna;
until recently, he served as a **Board Member** (two terms) and as the **Vice President**.

He is the **International Liaison for Austria** of the Parapsychological Association and likewise the **International Affiliate for Austria** of the Parapsychology Foundation.

Google hat daraus folgendes gemacht:

Er trat 1991 der Palästinensischen Autonomiebehörde bei;
2004 war er Arrangements-Vorsitzender des 47. Übereinkommens der in Wien abgehaltenen Palästinensischen Autonomiebehörde;
bis vor kurzem war er **Vorstandsmitglied** (zwei Amtszeiten) und als **Vizepräsident**.

Er ist International **Liaison for Austria** der Parapsychologischen Vereinigung und auch International **Affiliate for Austria** der Parapsychologie Stiftung.

Die Abkürzung „PA“ wurde, obwohl sich der Text auf einer Seite der *Parapsychological Association* befindet, nicht als diese, sondern als „Palästinensische Autonomiebehörde“ übersetzt (obwohl die Übersetzung von Abkürzungen gar nicht notwendig gewesen wäre).

Vor allem, wenn der Übersetzungsfehler einen unbeabsichtigten Effekt zeitigt, der ins Weltanschauliche, ins Religiöse oder – wie hier – ins Politische führt, ist das nicht nur höchst ärgerlich, sondern auch potentiell gefährlich.

Die Lektion daraus: KI nicht vertrauen, sondern alles überprüfen! (Gilt auch für ChatGPT.)

9. Anlässlich der kommenden Feiertage und des Jahreswechsels ...

... übermitteln wir unsere besten Wünsche, zunächst für ein frohes Weihnachtsfest und in weiterer Folge für ein gesundes und glückliches Neues Jahr!

10. Grundsätzliche Erklärung

12.1 Grundlegende Richtung dieses Newsletters (Blattlinie):

Berichte aus der Welt der Parapsychologie, wobei unter „Parapsychologie“ die der Wissenschaftlichkeit verpflichtete Schule verstanden wird und Distanz sowohl zum Skeptizismus wie auch zur „Esoterik“ und diversen Glaubensrichtungen eingehalten wird.

12.2 Erscheinungsweise:

Der Newsletter der ÖGPP erscheint in unregelmäßiger Folge. Der Versand erfolgt gem. DSGVO ausschließlich an Personen, die sich über den [Anmelde-Link](#) auf der Website der ÖGPP zum Bezug angemeldet haben.

Abbestellung ist jederzeit per e-mail an newsletter@parapsychologie.ac.at möglich.

12.3 Datenschutz:

Der Schutz personenbezogener Daten ist uns ein Anliegen, vgl. dazu die [Erklärung zu Datenschutz und -verarbeitung in der ÖGPP](#)

12.4 Sprachliches:

Dieser Newsletter verwendet die traditionelle Orthographie sowie das grammatikalische Geschlecht (zumeist ist dies das „generische Maskulinum“).

12.5 Kommentare und Anregungen:

Bitte an newsletter@parapsychologie.ac.at

12.6 Newsletter-Archiv:

Die bisherigen Ausgaben des Newsletters sind auf unserer Internetpräsenz [archiviert](#) und können dort jederzeit nachgelesen werden. Allerdings wird das Archiv nur periodisch aktualisiert, es ist also nicht auszuschließen, daß eventuell gerade die letzte(n) Nummer(n) noch nicht verfügbar sind.

Bis incl. N° 78 wurde dieses Archiv durchgehend als HTML-Datei geführt; ab N° 79 wurde auf individuelle Dateien im PDF-Format umgestellt.

Prof. Peter Mulacz

Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Parapsychologie